Eröffnung der Meisterschule des Uhrmacherhandwerks,

Fachschule des Reichsinnungsverbandes in Glashütte

Der langgehegte Wunsch des Uhrmacherhandwerks ist nunmehr in Erfüllung gegangen. Am 19. April 1940 wurde die Meisterschule des Uhrmacherhandwerks in Glashütte eröffnet, nachdem der Herr Reichserziehungsminister mit Erlaß vom 26. Januar 1940 die Deutsche Uhrmacherschule in Glashütte zur Meisterschule erhoben hatte. Die Schule zeigte sich im Festgewande. An den Masten wehten die Flaggen des Dritten Reiches; die Aula war festlich ausgeschmückt worden; Schulleiter und Lehrkräfte sowie Schüler hatten sich der Mühe unterzogen, in einem großen Raum Arbeiten sowie Zeichnungen der Schüler, der Uhrmacher und der Feinmechaniker zu zeigen.

Zur Feier versammelten sich Vertreter der Ministerien, der Partei und ihrer Gliederungen, des Landrates, der Stadtgemeinde, Vertreter des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks, Mitglieder der Innung Dresden, Mitglieder des Bundes der ehemaligen Schüler der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte, sowie eine Reihe älterer Berufskameraden, die es sich nicht nehmen lassen wollten, an dem Festakt teilzunehmen.

Nach dem Einmarsch der Fahnen sprach ein Schüler einen Prolog. Der Prolog stellte heraus, daß das Uhrmacherhandwerk in ernster Zeit eine vorbildliche Aufbauarbeit zur Förderung seines Nachwuchses in Angriff nimmt, daß Uhrmacherschaft, Schüler und Lehrkräfte gewillt sind, die Front der Heimat zu stärken, indem sie alle daran mitwirken wollen, daß dem Handwerk und damit dem Deutschen Volk ein tüchtiger, zu besonderen Leistungen befähigter Uhrmachermeister zur Verfügung gestellt wird.

Oberstudiendirektor Dr. Giebel begrüßte die Gäste und hieß sie in den Räumen der Schule herzlich willkommen. In längeren Ausführungen behandelte Oberstudiendirektor Dr. Giebel die Entstehungsgeschichte der ehemaligen Deutschen Uhrmacherschule, um sodann Sinn und Aufgabe der jetzigen Meisterschule des Uhrmacherhandwerks zu schildern.

Der Beifall der Zuhörerschaft zeigte dem Leiter der Meisterschule, daß die deutsche Uhrmacherschaft ihm und seinen Mitarbeitern für seine bisherige Arbeit dankt und daß sie ihm und seinen Mitarbeitern das größte Vertrauen für die Vollendung des Aufbaues der Meisterschule entgegenbringt.

Sodann ergriff Reichsinnungsmeister Pg. Hans Flügel das Wort. In packender und die Zuhörerschaft mitreißender Weise trug Reichsinnungsmeister Pg. Hans Flügel etwa folgendes vor:

„Wir hatten einmal um Glashütte Sorge. Schwierigkeiten stellten sich unserem Vorhaben, die Deutsche Uhrmacherschule auszubauen, entgegen. Als damals die Gefahr einer Auseinandersetzung mit der ehemaligen Tschecho-Slowakei drohte, war Glashütte in den Mittelpunkt unserer Sorge gerückt. Die befreiende Tat unseres Führers beseitigte alle Bedenken und veranlaßte mich, Glashütte so schnell wie möglich zum Mittelpunkt der Ausbildung der deutschen Uhrmacherschaft zu erheben.

Das Uhrmacherhandwerk des Deutschen Reiches ist mit der Geschichte der Glashütter Schule engstens verbunden. Sie hat unserem Handwerk bereits tüchtige Meister zur Verfügung gestellt; sie hat sich ständig um die Fortbildung der Fachlehrer bemüht. Die Umwandlung der Deutschen Uhrmacherschule zur Meisterschule bedeutet sicherlich einen Wandel in dem Aufgabenkreis der Schule. Die Schule soll dem jungen Uhrmachergehilfen alles Wissen und Können vermitteln, das er als Betriebsführer des Uhrmacherhandwerks braucht. Er soll ein Mann sein, der mit beiden Füßen auf der Erde steht und in der Lage ist, einen Betrieb vorbildlich zu leiten. Er soll an der Schule die in der Hitler-Jugend, im Arbeitsdienst und im Wehrdienst gepflegte Kameradschaft vertiefen; die Schule soll ihm das Glaubensbekenntnis der Partei, Sinn und Inhalt der nationalsozialistischen Weltanschauung noch näher bringen, als in seinem bisherigen Werdegang. Der Mann, der die Meisterschule verläßt, soll im wahrsten Sinne des Wortes ein nationalsozialistischer Betriebsführer unseres Handwerks sein. Unser Fernziel ist, daß später einmal nur derjenige Uhrmacher einen Betrieb eröffnen kann, der die Meisterschule besucht hat. Vorläufig erstreben wir, daß später nur derjenige Amtsträger unseres Handwerks, sei es Reichsinnungsmeister, sei es Bezirksinnungsmeister, sei es Obermeister, sei es Innungsbeirat werden kann, der sich fachlich auf der Meisterschule vervollkommnet und als Kamerad bewährt hat. Wir erhalten dann einen Amtsträgerstab, der jede Aufgabe meistern wird, und der die Uhrmacher und den Nachwuchs anspornen wird, die Leistungen zu steigern und dem Vorbild dieser Amtsträger nachzueifern.

Derjenige, der die Meisterschule mit Erfolg besucht hat, kann stolz hierauf sein. Er soll auch nach außen hin dokumentieren können, daß er an der Pflegestätte der Ausbildung des Uhrmacherhandwerks Schüler war. Ich werde später von unserem Reichshandwerksmeister Pg. Schramm die Genehmigung erbitten, daß ich den Glashütter Meistern eine Meisterplakette verleihen darf.

Gerade in Kriegszeiten wollen wir unseren Willen zur Leistungssteigerung beweisen. Gerade in Kriegszeiten wollen wir versuchen, Uhrmacher der Schule zuzuführen. Der Besuch der Meisterschule wird künftig nicht ein Vorzug der begüterten jungen Menschen sein. Jeder junge Uhrmacher, der guten Willens ist, der durch seine Leistungen beweist, daß er ein guter Fachmann unseres Handwerks werden will, soll die Schule besuchen können. Mit Rücksicht hierauf habe ich das Sparprämiensystem ins Leben gerufen. Jeder Lehrling, der sich in den Zwischenprüfungen auszeichnet, kann eine jährliche Prämie von 50 RM von dem von mir geleiteten Verband erhalten. Durch seine Leistung kann er sich nach Abschluß der Lehrzeit 250 RM erspart haben. Wenn sich in dieses System auch die Innungen einschalten, dann hat der tüchtige Lehrling die Möglichkeit, daß er nach Abschluß der Lehre ein Sparbuch mit 300 — 400 RM sein eigen nennt. Die Innungen fordere ich auf, hieran tätig mitzuwirken. Und ich weiß, daß ich mich auf die Lehrlinge, die wir auszeichnen werden, verlassen kann. Ihr Ehrgeiz und ihr Sparsinn wird sie antreiben, auch während der Gehilfenzeit das Sparkonto von Monat zu Monat zu erhöhen.

Wir wollen für die Meisterschule in unseren Berufskreisen werben. Immer wieder soll man von der Meisterschule sprechen. Die Fachpresse kann hierzu ihr gut Teil beitragen. Namentlich richte ich einen Appell an den Bund der ehemaligen Schüler der Deutschen Uhrmacherschule Glashütte. Es dürfte dem Fortbestand dieses Bundes nichts im Wege stehen; diese oder jene Änderung mag geboten sein. Die vornehmste Aufgabe dieses Bundes wird es sein, die Stamm-Mannschaft in der Werbung für den Gedanken der Meisterschule zu bilden. Darauf baue ich; und es sollte mich freuen, wenn die Männer dieses Bundes das von mir in Angriff genommene Werk in jeder Richtung fördern.

Die Meisterschule wird später ein neues Haus erhalten. Eine Schulungsstätte auf den Bergen, wo unsere jungen Menschen in Ruhe und Abgeschiedenheit studieren können, und wo sie in vorbildlichen Unterkunftsräumen das Zusammengehörigkeitsgefühl unseres Berufs-

Aufnahmen von der Eröffnungsfeier

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19400100/169